

Der Schrecken wird hörbar

Musiktherapie für sexuell missbrauchte Kinder

herausgegeben von
Hans-Helmut Decker-Voigt
und Dunkelziffer e.V.

in Verbindung mit
Sabine Mitzlaff und Gitta Strehlow

Weitere Beiträge von
Khaled Baghban, Vera Falck
Carmen Kerger, Dorothee Kruse
Dietrich Petersen

eres

ERES EDITION 2434

Inhaltsverzeichnis

1	Missionar oder Kanalarbeiter	1
	oder Statt eines Nachrufs ein Nachtönen auf den Initiator des Projekts „Musiktherapie als Hilfe bei sexuell missbrauchten Kindern“ Klaus Meyer-Andersen, gest. 1. Oktober 2001 <i>Hans-Helmut Decker-Voigt</i>	

2	„... worüber zu schweigen unmöglich ist ...“	5
	<i>Dorothee Kruse</i>	

I **Entstehung und Rahmenbedingungen**

1	„Ein möglichst komfortabler Rahmen ...“	7
	<i>Hans-Helmut Decker-Voigt</i>	

2	Von der Idee zur praxisbezogenen Umsetzung	11
	<i>Vera Falck</i>	

3	Von der Mühe des Neuen	13
	<i>Carmen Kerger</i>	

4	Symbolsprachen und ihre juristische Nutzung	15
	<i>Hans-Helmut Decker-Voigt</i>	

5	Von Eignung und Nichteignung einer Therapie	21
	<i>Hans-Helmut Decker-Voigt</i>	

6	Hast du noch Töne?	25
	<i>Dietrich Petersen</i>	

II Falldarstellungen und Theoriebeiträge

1	Vorbemerkung	31
	<i>Sabine Mitzlaff und Gitta Strehlow</i>	
2	Rahmen und Konzept der musiktherapeutischen Behandlungen	33
	<i>Sabine Mitzlaff und Gitta Strehlow</i>	
3.1	„Schneewittchens Apfel“: Falldarstellung Vanessa	39
	<i>Sabine Mitzlaff</i>	
3.2	Theoriebeitrag: Sexualisiertes Verhalten	55
	<i>Sabine Mitzlaff</i>	
4.1	„Du hast mich gar nicht gehört“: Falldarstellung Lina	61
	<i>Gitta Strehlow</i>	
4.2	Theoriebeitrag: Scham und Schuldgefühl bei sexuellem Missbrauch	79
	<i>Gitta Strehlow</i>	
5.1	„Ich kann nichts fühlen“: Falldarstellung Svenja	89
	<i>Sabine Mitzlaff</i>	
5.2	Theoriebeitrag: Trauma und Dissoziation	103
	<i>Sabine Mitzlaff</i>	
6.1	„Sehnsüchtige Mundharmonikamusik“: Falldarstellung Maike	113
	<i>Gitta Strehlow</i>	
6.2	Theoriebeitrag: Zur Bindung von Opfer und Täter	133
	<i>Gitta Strehlow</i>	
7.1	„Das klingt wie Scherben“: Falldarstellung Luise	143
	<i>Sabine Mitzlaff</i>	
7.2	Theoriebeitrag: Sexueller Missbrauch und geistige Behinderung	159
	<i>Sabine Mitzlaff</i>	

8.1	„Ich kann niemandem vertrauen“: Falldarstellung Babette	165
	<i>Gitta Strehlow</i>	
8.2	„Drei ist immer eine zuviel“: Falldarstellung Katrin	175
	<i>Gitta Strehlow</i>	
8.3	Theoriebeitrag: Generationsgrenzstörungen bei sexuellem Missbrauch	187
	<i>Gitta Strehlow</i>	
9	Besonderheiten der musiktherapeutischen Arbeit mit sexuell missbrauchten Kindern und Jugendlichen	201
	<i>Sabine Mitzlaff und Gitta Strehlow</i>	
10	Glossar	209

III Ergebnisse der statistischen Auswertungen

1	Protokollierungsvorlage	215
2	Diagramme, Erläuterungen der Diagramme, Signifikanzdeskriptionen	219
	<i>Khaled Baghban</i>	

Zum Beschluss

	Was derzeit ist – und sicher nicht bleibt	239
	<i>Hans-Helmut Decker-Voigt</i>	
	Zu den Autorinnen und Autoren	241

1

Missionar oder Kanalarbeiter

oder

Statt eines Nachrufs ein Nachtönen auf den Initiator des Projekts

„Musiktherapie für sexuell missbrauchte Kinder“

Klaus Meyer-Andersen, gest. 1. Oktober 2001

1996 erhielt ich den Anruf von Klaus Meyer-Andersen, der sich mir am Telefon als STERN-Redakteur und im Zusammenhang des Grundes für diesen Anruf als Vorstand des bundesweit operierenden gemeinnützigen Vereins Dunkelziffer e.V. vorstellte. Ein Verein, der in seiner Gründungsphase unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin a.D. Leutheusser-Schnarrenberger stand.

Seine Undercover-Arbeit beim STERN mit der Aufsehen erregenden Serie „Kinderschänder in Deutschland“ war mir nur dunkel in Erinnerung. Meyer-Andersen umriss am Telefon seine Initiative zur Gründung des Dunkelziffer-Vereins – Hilfe für sexuell missbrauchte Kinder. Diese Initiative erschien mir als eine für seine Person und Vorarbeit psycho-logische Fortsetzung seines Engagements. Und sehr bewundernswert, weil ich gemeinnützige Vereinsführung in all ihrer zeitfressenden Kanalarbeiter-Mühsal nur allzu gut kenne und diese bisher mit dem Klischee eines STERN-Redakteurs nicht in Verbindung gebracht hatte.

Meyer-Andersens Frage war kaum eine: Er schilderte mir seine Meinung, wie wichtig und voranbringend Musiktherapie für gerade die therapeutische Begleitung sexuell missbrauchter Kinder sei. Er bat um Mitentwicklung eines Projekts, das in Trägerschaft des Vereins und mit Begleitung des Instituts für Musiktherapie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg durch meine Person die Möglichkeiten der Musiktherapie im Bereich „seiner Klientel“ untersuchen sollte.

Klaus Meyer-Andersen wirkte in diesem Telefonat weniger fragend oder anfragend auf mich als vielmehr mit der Bestimmtheit eines von seiner Mission überzeugten Missionars sprechend. Er ging an Kontakte wie diesen zu mir heran mit dem festen Timbre der Stimme und jener Leidenschaft, die die spätere Zusage als selbstverständlich antizipiert. So kenne ich die Stimmen von den wenigen charismatischen Rednern in unseren Hochschulen, Kirchen oder von mehr mit dem Volk Mitleidenden als nur leidenschaftlichen Oppositions-Politikern in Südamerika und Afrika. Missionarisch eben.

Kanalarbeiter oder Missionar? Ich blieb vorsichtig.

Ich sagte ihm zu, darüber nachdenken zu wollen und wies vorsichtshalber auf die derzeitige Belastung des Instituts und meiner Person durch andere Projekte hin, was Meyer-Andersen am anderen Ende des Telefons mit dem Satz beantwortete, er habe auch nicht viel Zeit...

Normalerweise provoziert eine solche Replik meinen Ärger, wirkt arrogant. Nichts davon spürte ich diesmal, als ich den Telefonhörer aufgelegt hatte. Ich wunderte mich nur und blieb neugierig. Beim zweiten Telefonat begriff ich, was mich auf dies „Ich habe auch nicht viel Zeit“ so reagieren ließ und nicht anders. Meyer-Andersen hatte weitaus weniger Zeit als ich. Er hatte aus seinem Krankenbett in der Onkologie des Israelitischen Krankenhauses telefoniert. Nach einer

„Der Schrecken wird hörbar“

Musiktherapie
für sexuell missbrauchte Kinder

*Hans-Helmut Decker-Voigt (Hg)
und Dunkelziffer e.V.*

*in Verbindung mit
Sabine Mitzlaff und Gitta Strehlow*

*Weitere Beiträge von
Khaled Baghban, Vera Falck, Carmen Kerger, Dorothee Kruse,
Dietrich Petersen*

eres

ISBN 978-3-87204-434-1

© by Eres Edition, D-28865 Lilienthal / Bremen www.notenpost.de – info@notenpost.de

eres

Online-SHOP mit vielen MUSTERSEITEN – für Musiktherapie